

Heft 34 - 1. Quartal 2023  
Stadtteil-Kulturmagazin

# Auer Haidhauser

# Journal



Die "Bräustatt bey den Franziskanern"  
Vom Klosterbier zum Ur-Märzen und dem  
Franziskaner Hefe-Weißbier. (Seite 4)

Bild unten: Das Riggauer Haus am Beginn  
der Lilienstraße



Rückseite von Häusern am  
Paulaner Platz mit "WCs" über dem  
Auer Mühlbach  
(Foto aus dem Jahr 1901)



# Auer Haidhauser Journal

Stadtteil-  
Kulturmagazin

Eine bedeutende Münchner Traditionsbrauerei wird nur selten erwähnt und ist schon fast vergessen: der Franziskaner-Leistbräu in der Oberen Au. Dabei lassen sich die Wurzeln der Brauerei bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen, nachdem in einer Urkunde von 1363 eine "Bräustatt bey den Franziskanern" aufgelistet ist. Es war der älteste bürgerliche Braubetrieb Münchens, der sich bis zu seinem Ende 1931 zu einer der führenden Brauereien in Deutschland entwickelt hat. Zur Erinnerung an das erfolgreiche Unternehmen, habe ich ein bisschen recherchiert und einen kurzen Beitrag für dieses Heft verfasst.

Und es gab da für mich noch einen weiteren Grund, mehr über diese Brauerei erfahren zu wollen: Mein Großvater war Brauer beim Franziskaner-Leistbräu...

Alles Gute, beste Gesundheit und nur angenehme Tage im neuen Jahr wünscht Ihnen

Winfried Meier  
Auer/Haidhauser Journal



INHALT	Seite
Die "Bräustatt bey den Franziskanern"	
Vom Klosterbier zum Ur-Märzen und dem Franziskaner Hefe-Weißbier.	4
Der Mariahilfplatz - eine Wüste?	14
Aktuelles	16
Einst und jetzt - Bilder zum Vergleichen	19
Impressum	23



## Die "Bräustatt bey den Franziskanern"

### Vom braunen Klosterbier zum "Ur-Märzen" auf der Wiesen und dem "Franziskaner Hefe-Weißbier"

Die ersten Klosterbrüder des Franziskus-Ordens kamen bereits 1221 nach München und gründeten vor der Stadtmauer am Anger das älteste Kloster Münchens mit der Kirche St. Jakob am heutigen Jakobsplatz. 1284 übersiedelten die Franziskaner auf Wunsch von Herzog Ludwig der Streng in die Nähe der fürstlichen Residenz, nördlich vom Alten Hof. Auf dem ehemaligen Klostergrund am Max-Joseph-Platz stehen heute das Opernhaus und das Residenztheater.

Das alte Kloster St. Jakob am Anger übernahmen Klarissen, Nonnen des Zweiten Ordens der Franziskaner.

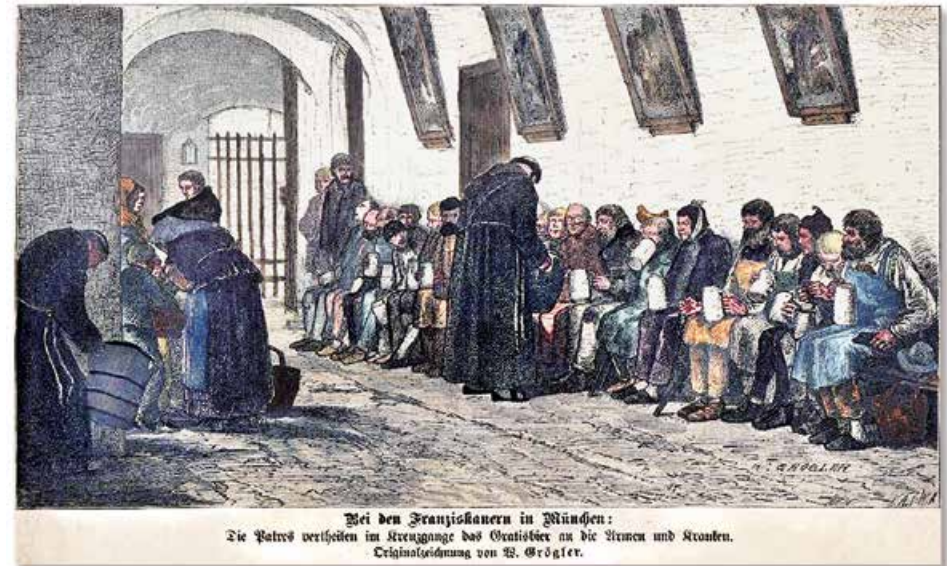
### Flüssiges bricht das Fasten nicht.

Spätestens im Hochmittelalter musste jedes Kloster, das etwas auf sich hielt, eine eigene Brauerei besitzen.

Das von Mönchen und Nonnen produzierte Bier stillte nicht nur den Durst, sondern sättigte auch, wenn es dick und kräftig gebraut wurde. Das war wichtig, denn in der Fastenzeit durfte oft wochenlang nichts gegessen werden. Trinken hingegen war erlaubt, weil als alter kirchlicher Grundsatz galt: "*Liquida non frangunt ieiunum* – Flüssiges bricht das Fasten nicht."



Die ehemalige Klosterkirche der Franziskaner am heutigen Max-Joseph-Platz. Das 1284 dort errichtete Kloster wurde 1802 säkularisiert, die Kirche abgebrochen. Die von Carl August Lebschée gemalte Ansicht entstand 1846 nach einer Vorlage von Angelo Quaglio.



Bei den Franziskanern in München:  
Die Patres verteilen im Kreuzgange das Gratbier an die Armen und Kranken.  
Originalzeichnung von B. Grögler.

Ausschank von Armenbier bei den Franziskanern  
Kolorierter Holzstich aus dem Jahr 1880

Chronisten berichten, dass es jedem Klosterbewohner erlaubt war, täglich bis zu 5 Liter Bier zu sich zu nehmen. Diese Ration wurde "zugemessen", woraus später die "Maß" entstand.

### Klosterbier im Ausschank

Nachdem in Klöstern zunächst nur für den Eigenbedarf gebraut wurde, erwarben die Mönche bald fürstliche Schankrechte und begannen vermehrt das Bier in eigenen Zechstuben zu vermarkten. In München erhielten die Franziskaner 1306 das Recht zum Brauen und für den Ausschank von Braunbier.

Das braune Klosterbier war bei den Münchner Bürgern sehr beliebt und wurde gerne getrunken, denn es war süffiger und preisgünstiger als das Angebot weltlicher Brauereien. Durch den Ausschank und Verkauf des Gerstensafts konnte das Kloster ein gutes Einkommen erwirtschaften.

Das Bier wurde jedoch nicht nur zur Vermarktung und zum eigenen Verzehr produziert, sondern auch an Arme, Kranke, Bettler, Gaukler, Pilger und bedürftige Reisende neben einem Essen kostenlos ausgegeben.

Wie es dazu kam, dass Starkbier in der Fastenzeit erlaubt war, erklärt eine Überlieferung (oder handelt es sich dabei um eine Anekdote?):

Die Franziskaner Mönche schickten ein Fass Starkbier zum Papst nach Rom und baten um eine Entscheidung – Fastenzeit mit oder ohne Bier? Auf der langen Reise wurde das ungekühlte Bier sauer

und schmeckte nach Ankunft im Vatikan abscheulich. Der Papst sah es eher als Strafe an, dieses Bier trinken zu müssen, und gab es als Fastenbier frei.

Die Mönche nahmen die Entscheidung demütig an und konnten sich jetzt, leicht berauscht und mit den nötigen Nährstoffen gut versorgt, der Fastenzeit hingeben ohne allzu sehr zu leiden.



## Die Franziskaner Brauerei

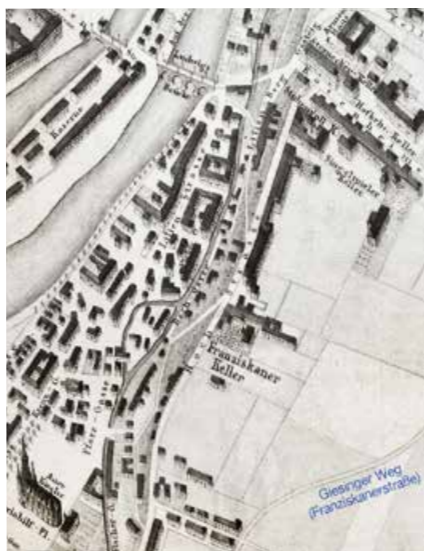
Der Brauberechtigte Seidel Vaterstetter, Stadtrat und im städtischen Bräumt tätig, betrieb im 14. Jahrhundert die älteste bürgerliche Brauerei der Stadt München, die als **"Bräustatt bey den Franziskanern"** erstmals 1363 in Urkunden erwähnt wird. Die Bezeichnung ist auf die Lage der Braustätte schräg gegenüber dem Franziskaner-Kloster zurückzuführen.

Ob das Kloster am neuen Bräu einen Anteil hatte und/oder am Braubetrieb beteiligt war, ist nicht bekannt. Aber es fand wohl unter den Nachbarn mit gemeinsamen Interessen stets ein reger Austausch statt.

An die 500 Jahre lang beeinträchtigte diese **"Franziskaner Brauerei"** genannte Bierfabrik im Stadtzentrum und in unmittelbarer Nähe der Residenz das höfische Leben durch Geruchs- und Lärmbelästigung. Erst 1841 verlagerte

dann August Deiglmayr, ein neuer Besitzer der Brauerei, den Betrieb von der Innenstadt in den Münchner Osten, in die Hochstraße der Oberen Au.

Zurück blieb eine Bierschänke in der Residenzstraße, die als Tafernwirtschaft weitergeführt wurde. Dort erinnert noch heute das bekannte Gasthaus "Zum Franziskaner" an den mittelalterlichen Standort der Brauerei.



Die Franziskaner Brauerei an der Auer Hochstraße (Plan aus dem Jahr 1871 von C. Seitz)

Das gewählte Gelände auf der Isarhöhe hatte den großen Vorteil, dass dort aufgrund der speziellen Bodenbeschaffenheit besonders gut geeignete Keller zur kühlen Lagerung der Bierfässer gebaut werden konnten.

## Sedlmayr gründet den Franziskaner-Leistbräu in der Vorstadt Au

An der neuen Brauerei auf dem Auer Lilienberg beteiligte sich 1858 Josef Sedlmayr, Besitzer der Leistbrauerei in der Sendlingerstraße, und übernahm schon kurz darauf 1861 das gesamte Unternehmen.

Vier Jahre später legte Sedlmayr den Braubetrieb der Leistbrauerei mit dem der Franziskaner Brauerei zusammen. Das ursprünglich überschaubare Brauereigelände an der Hochstraße wurde großflächig erweitert und mit

neuen Produktionsstätten für eine leistungsstarke Bierproduktion ausgestattet. Das Areal erstreckte sich danach von der Hochstraße über die Felder bis zum damaligen Giesinger Weg (heute Franziskanerstraße).

Mit der Fusion und Modernisierung beider Brauereien zählte das jetzt **"Franziskaner-Leistbräu"** bezeichnete Unternehmen zu den größten Brauereien Deutschlands.



Das Areal der Franziskaner-Leist-Brauerei erstreckte sich von der Hochstraße bis zur Franziskanerstraße. Rechts im Bild: Die Gaststätte "Franziskanerkeller" mit Aussichtsterrassen und Pavillon. (Plakat um 1900)

## Ein "Ur-Märzen" für die Wiesen

Vor der Erfindung der Linde-Kältemaschine war der Sommer eine schlechte Zeit zum Bierbrauen, denn in der warmen Jahreszeit war die Gefahr groß, dass das Bier verdarb. In Bayern war es sogar verboten, in den Monaten April bis September Bier zu brauen. Um die Versorgung durstiger Kehlen in

den Sommermonaten sicherzustellen, wurden deshalb bereits im März große Biermengen auf Vorrat produziert und in Kellern kühl gelagert. Auch sollten die Fässer noch etwas taugen, wenn sie auf dem Oktoberfest angestochen werden. Diese Märzenbiere waren üblicherweise dunkel und stark malzig – davon wollte sich Sedlmayr



Anzeigen in Münchner Zeitungen



abheben. Er ließ ein helles, nach Wiener Art gebrautes Bier herstellen, das stärker eingesotten war als das Sommerbier anderer Brauereien. Erstmals ist diese neue, bersteinfarbene Biersorte auf dem Münchner Oktoberfest 1872 im Schottenhamelzelt ausgedient worden und fand sofort großen Zuspruch. Sie wurde künftig als "Oktoberfestbier" des Franziskaner-Leistbräus unter dem Namen "Ur-Märzen" vermarktet.

### Der Franziskanerkeller in der Oberen Au

Unter dem Management des Brauereibesitzers Joseph Sedlmayr expandierte die Franziskaner-Leistbräu rasant. Nicht nur der Umsatz, auch die Gewinne aus dem Bierverkauf waren immens.

Um dem Wettbewerb den Erfolg stolz zeigen zu können, wurden in der Brauereibranche oft auffällige Immobilien

genutzt. Zudem erzielt so ein Vorzeigebauwerk in der Öffentlichkeit eine verkaufsfördernde Aufmerksamkeit – Sedlmayr beschloss daher, auf seinem Brauereigelände in der Oberen Au eine feudale Gaststätte errichten zu lassen.

Für die Planung und Durchführung des Projekts kam für den Brauereibesitzer selbstverständlich nur der Beste seines Fachs in Frage – Dr. Gabriel von Seidl, seinerzeit der bedeutendste Architekt in München. Zahlreiche Gebäude von ihm prägen noch heute unsere Stadt: Das Künstlerhaus am Lenbachplatz, das Deutsche Museum, der Ruffiniblock, das Bayerische Nationalmuseum und viele Prachtbauten mehr.

Die aufwändig errichtete Großgaststätte "Franziskanerkeller" in der Hochstraße 7 wurde 1886 fertiggestellt und war von Anfang an ein stark beachtetes und sehr beliebtes Ausflugsziel.



Die neben dem Brauerei-Verwaltungsgebäude an der Hochstraße errichtete Gaststätte "Franziskanerkeller" mit Dachterrassen und einem Pavillon. (Postkarte um 1900)



Für die Innenausstattung der Gaststätte Franziskanerkeller fertigte die renommierte Eisengießerei F.S. Kustermann die kunstvoll verzierten, gusseisernen Säulen und Deckenträger an.

Der Architekt von Seidl hatte über dem großzügig dimensionierten Speisesaal einen eleganten Pavillon und zwei Dachterrassen eingeplant, die einen eindrucksvollen Blick über die Herberghäuser der Au auf die Münchner Innenstadt boten.

Für die Stabilität des eigenwilligen Gebäudes sorgten aufsehen erregende gusseiserne Säulen und Deckenträger, die von der Eisengießerei F.S. Kustermann angefertigt wurden. Diese seinerzeit hochmodernen Metallkonstruktionen waren reich verziert und wurden nach dem Einbau zusätzlich noch bunt bemalt.

Die Gestaltung des Innenraums der Gaststätte wurde dem angesehenen Grafiker und Kunstmaler Prof. Rudolf von Seitz übertragen, der als Dekoration eine sehr umfangreiche Bemalung der Wände und Decken vorsah.



Von der "feinen Gesellschaft" wurden die Terrassen des Franziskanerkellers mit der beeindruckenden Aussicht vom Hochufer der Isar auf die Innenstadt gerne besucht. (Postkarte aus dem Jahr 1920)





Der schattige Biergarten des Franziskanerkellers hinter dem Gaststättengebäude (Postkarte um 1910)

So beeindruckend auch die Neubauten an der Hochstraße waren - auf einen schattigen Biergarten kann eine Münchner Großbrauerei nicht verzichten! Eine vorhandene Ausschankfläche hinter dem Gaststättengebäude wurde deshalb auf 1.800 m<sup>2</sup> Fläche erweitert und mit einem großen Musikpavillon ausgestattet. Die Besucher des Franziskaner-Leistbräus

hatten nun die Wahl: Aufenthalt im dekorativen Gastraum, Entspannen auf einer der Aussichtsterrassen oder Besuch des schattigen Biergartens.

### Bier-Marketing

Bierfabriken verwenden gerne das Bild eines Mönchs, um vom guten Ruf der ursprünglichen Klosterbrauereien zu pro-



**Joseph Sedlmayr**, Großbrauer in München, geboren am 18. Juli 1808, gestorben am 12. März 1886

#### Auszug aus "Deutsche Biographie":

„Nach dem Tode des Hofbraumeisters Gabriel Sedlmayr übernahmen seine Söhne Joseph und Gabriel 1939 seine kleine Brauerei „Zum Oberspaten“ in der Neuhausergasse gemeinsam. Aber schon 1842 überließ Joseph dasselbe

dem jüngeren Bruder allein, erwarb sich die „Leistbrauerei“, später (1861) den „Franziskanerkeller“ und brachte seine Firma zu solcher Blüthe, daß sie kurze Zeit darauf Weltruf genoß, und viele strebsame junge Leute von Nah und Fern es als Ehre betrachteten, bei ihm practiciren zu dürfen. Die freie Zeit widmete Joseph S. dem Gemeinwohl und wissenschaftlicher Fortbildung. Dabei nahm er stets an humanitären Bestrebungen jeder Art regsten Antheil.“



Plakat des Münchner Kunstmalers und Grafikers Ludwig Hohlwein, 1934

fitieren (die Brauereien Paulaner und Augustiner sind dazu ein gutes Beispiel). Obwohl der Franziskanerbräu bei seiner Gründung nur Nachbar eines Klosters war, übernahm auch Josef Sedlmayr – eigentlich irreführend – diese Methode zur Imagepflege (seine Nachfolger tun es heute noch).

Eine besonders markante Mönchsdarstellung schuf 1934 der prominente Kunstmalers und Grafiker Ludwig Hohlwein für den Franziskanerbräu. Noch heute wird diese Figur mit nur minimaler Veränderung in der Werbung eingesetzt.

Um den Bekanntheitsgrad und den Bierabsatz zu steigern, legte die Brauerei großen Wert auf beste Öffentlichkeitsarbeit: Plakate wurden aufgehängt, Zeitungsinserte geschaltet, Lastwagen für den Biertransport beschriftet, viele Veranstaltungen organisiert, imposante Bierbuden auf

den Oktoberfesten aufgebaut und viele Aktionen mehr durchgeführt.

Besondere Aufmerksamkeit erzielte ein spektakulärer Biertransport mit einem Flugzeug, das 1926 den Gerstensaft in Fässern vom Münchner Oberwiesenfeld nach Wien lieferte.

Um auch international präsent zu sein, richtete der Franziskaner-Leistbräu in einigen ausländischen Städten – wie



z.B. in Bratislava, Budapest oder Wien – sehr imposant ausgestattete Großgaststätten ein, die oft wie am Stammhaus "Franziskanerkeller" benannt wurden.

### Fusion mit der Spatenbrauerei

Nicht nur die Franziskanerbrauerei in der Au, auch die Spatenbrauerei in der Marsstraße gehörte zum Sedlmayr'schen Familienbesitz. Im Jahr 1922 fusionierten die beiden Unternehmen zu einer Aktiengesellschaft, zu der "Gabriel und Josef Sedlmayr Spaten-Franziskaner-Leistbräu AG".



Bier aus München in Wien  
Postkarte um 1900

Das Ergebnis dieser Vereinigung war gewaltig: Die neue Großbrauerei verzeichnete einen ungeheuren Aufschwung. Das Sedlmayr'sche Bierimperium zählte jetzt zu den führenden Brauereien in Deutschland.

Dazu veröffentlichte 1929 Die "Münchener Bierchronik" beindruckende Zahlen:

Die Gesamtfläche, auf der die beiden Betriebe stehen, hat eine Größe von 162.000 qm ... Die Flaschenfüllereien vermögen täglich über 130.000 Flaschen abzufüllen ... In 153 Eisenbahnwagen versendet die Firma ihr Bier nach fast allen Ländern des Kontinents und nach den Hafen-

städten für den überseeischen Export. Außer 60 Pferden, 18 Zugochsen, besorgen noch 50 Kraftfahrzeuge die Transporte und die Bedienung der Stadt- und Landkundschaft. ... Die Biere der beiden Abteilungen werden nach allen Weltteilen versandt und sind auf allen beschickten Ausstellungen stets nur mit den ersten Auszeichnungen bedacht worden.

Aus betriebswirtschaftlichen Gründen stellte der Franziskaner-Leistbräu 1931 seine Produktion in der Oberen Au ein und übergab den Betrieb der Spatenbrauerei in der Marsstraße.

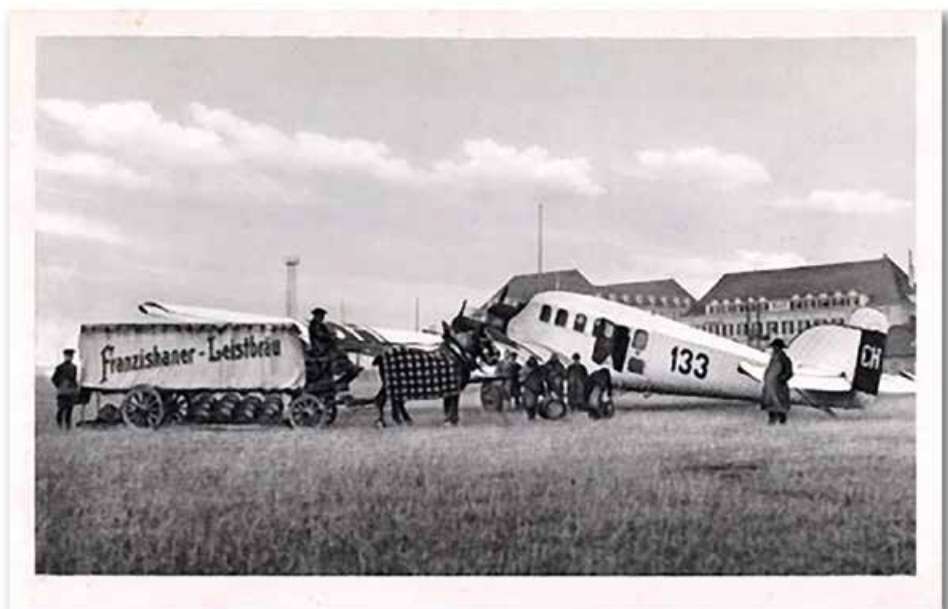
Die Spaten-Franziskaner-Brauerei braute 1964 erstmals ein Weißbier, das "Spaten Champagner Weissbier" und seit 1974 das noch heute geschätzte "Franziskaner Hefe-Weissbier". Damit wurde der uralte Brauereiname "Franziskaner" wiederbelebt. Sogar die vor fast 90 Jahren von Hohlwein erschaffene Figur des bier-



trinkenden Mönchs erfährt durch die millionenfache Verwendung auf den Flaschen ein starkes Comeback.

Nach einer 1997 erfolgten Vereinigung der Häuser Spaten und Löwenbräu hat 2003 der belgische Konzern Anheuser-Busch InBev, die größte Brauereigruppe der Welt, die beide Traditionsbrauereien aus München übernommen.

wm



Der Franziskaner-Leistbräu führt 1926 den ersten Biertransport mit einem Flugzeug durch. Flugroute: Von München nach Wien.

## Kostenlose Museumsführungen

Jeden Donnerstag  
um 11:00 Uhr

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, lediglich der Eintrittspreis ins Museum ist zu entrichten.

SUDETENDEUTSCHES  
MUSEUM

Hochstraße 10  
D-81669 München

Informationen & Eintrittspreise:  
[www.sudetendeutsches-museum.de](http://www.sudetendeutsches-museum.de)

Trägerin des Sudetendeutschen Museums:  
Sudetendeutsche Stiftung, Hochstraße 8,  
81669 München



Das Sudetendeutsche Museum wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.





## Der Mariahilfplatz – eine Wüste?

Vor 150 Jahren wurde der Auer Mariahilfplatz überspitzt als "Wüste" bezeichnet (siehe Zeitungsausschnitt auf der nächsten Seite). Das war und ist natürlich völlig übertrieben. Wenn man den Platz heute betrachtet, zeigt sich allerdings, dass sich am damals beschriebenen Zustand kaum etwas verändert hat

Auch dieses Journal hatte bereits vor einigen Jahren im Editorial auf den verbesserungswürdigen Mariahilfplatz aufmerksam gemacht:

*Vor einiger Zeit habe ich irgendwo gelesen, dass der Mariahilfplatz der größte Platz in München sei. Das mag wohl stimmen – er ist aber meiner Ansicht nach auch der langweiligste Platz in der Stadt, der zudem durch einen unnötigen Parkplatz veranschandelt wird.*

*Nur 3mal im Jahr während einer Auer Dult kommt jeweils für eine Woche Leben die große Freifläche, sie wird bunt und fröhlich. In den restlichen 49 Wochen bleibt der*



"Die neue Pfarrkirche in der Vorstadt Au"  
Lithographie um 1840 von J. B. Dilger.  
Der große Kirchenplatz war damals mit zwei stattlichen Brunnen aufgehübscht.

Platz jedoch trostlos öde. Wäre es denn für engagierte Stadtplaner und Architekten nicht eine reizvolle Aufgabe, hier Abhilfe zu schaffen?

Alte Stiche zeigen, dass der Mariahilfplatz früher einmal mit zwei stattlichen Brunnen ausgestattet war – wenn dann noch ein paar Bäumchen und Sitzbänke dazukämen ...

wm



## Münchener Nachrichten.

Bestenfalls höchstens 6mal. — Abonnementspreis für das ganze Jahr 2 R., halbjährig 1 R., vierteljährig 50 Kr., einzelner Nummer 1 Kr. — Inserate werden die gewöhnliche Zeitspille aber deren Raum zu 5/10 R. berechnet.

Nr. 149.

München, Samstag, den 29. Mai 1875.

1. Jahrgang.

gestaltung aber kaum kaum eine mit jenem der Mariahilfkirche Hay verglichen. Wie schade, daß diese liebliche Kirche aus rothem Backstein in einer Wüste steht! In sommerlicher Gluth und mit dem grellen Weiß der Sahara dehnt sich rechts und links ein weiter Plan aus und kein grünes Plätzchen, kein kein Strauch oder Baum, kein kühlender Wasserstrahl gibt dem Auge Erholung und Abwechslung.

Der Mariahilfplatz ist eine jener Wüsten, wie sie Ludwig I. liebte und doch! mit wie einfachen Mitteln ließe sich derselbe verschönen und damit auch der Gesamteindruck der Kirche selbst freundlicher machen! Denke man sich nur grüne Rasen mit wenigen Blumenrabatten, um etwas tiefer gelegen wie das Straßenniveau, ähnlich jener Anlage hinter der protestantischen Kirche — auf beiden Seiten des gotthischen Tempels und in ihrer Mitte im gleichen Styl gehaltene Brunnen, um wie viel schöner müßte der Mariahilfplatz sein, namentlich wenn gleichzeitig die Kastanienallee wie an der Westseite den Platz auch im Süden und Norden mit einem grünen Kranz begrenzt. Pferde- und Viehmarkt werden doch über kurz oder lang in die Nähe des Thalkirchner-Bahnhofes verlegt werden müssen und die Dultbuden könnten unter diesen Alleen und in der Lilienstraße hinreichend Raum finden.

Aber freilich, seit Haidhausen einen Bahnhof hat, ist die Au ein Stiefkind unsres Magistrats geworden und noch dazu eines, das ihm mehr kostet als einbringt und für das er daher auch kaum das nöthige Schwarzbrod, geschweige denn Zuderwaaren übrig hat. Es würde sich indeß mit einiger Berechtigung die Frage aufwerfen lassen, ob nicht die Au eben deshalb das enfant terrible unter den Vorstädten geworden ist, weil man es vernachlässigt hat? Auch München war zu Anfang dieses Jahrhunderts nicht viel besseres, als ein ziemlich trauriges Bierbrauerdorf.





## Aktuelles

**Johann Baier, ehemaliger Vorsitzender der "Freunde Haidhausens e.V.", bietet Führungen (€ 5,00 pro Person) durch Haidhausen und benachbarte Viertel an. Rechtzeitige Anmeldung unter der Telefon-Nummer 089 480 20 61 oder per E-Mail (jbaier@mnet-online.de) erwünscht.**

**So., 29. Jan. 2023:** Vom Gasteig durch die Schloss-Allee zu den Haidhauser Lehm-Feldern – von Tagelöhnern und Geologen, von Adeligen und Klosterfrauen; Treffpunkt: Gasteigkirche an der Inneren Wiener Straße, 13.30 Uhr, ca. 2 Stunden

**So., 5. Febr. 2023:** Durch das Franzosenviertel nach Alt-Haidhausen – von Spekulanten und Ordensfrauen, von Arbeiterfamilien und Unternehmer-Dynastien; Treffpunkt: Rosenheimer Platz, Eingang Weißenburger Str., 13.30 Uhr, ca. 2 Stunden

**Sa., 11. Febr. 2023:** Vom Isartor ins Lehel zur einstigen Isar-Floßlande und zum Max-II-Denkmal in der Maximilianstr. – von Stadtmauern und Kanälen, von Flößern und Architekten; Treffpunkt: Am Isartor, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

**So., 19. Febr. 2023:** Vom Wiener Platz zur alten Haidhauser Dorfkirche – von Adelssitzen und Brauereien, von Herbergen, Kirchen und Bauernhöfen; Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 13.30 Uhr, ca. 2 Stunden

**So., 26. Febr. 2023:** Durch das Villenviertel im südl. Bogenhausen – von Architekten, Astronomen u. Stadtplanern, von Lehmfeldern und Jugendstilfassaden; Treffpunkt: Prinzregententheater Haupteingang; 13.30 Uhr, ca. 2 Stunden

**Sa., 4. März 2023:** Von der Salzstraße zur Floßlande – vom Gasteig entlang der Seufzer-Allee zum Auer Mühlbach und zu Isarinseln nach St. Lukas ins Lehel; Treffpunkt: Gasteigkirche, Innere Wiener Straße, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

**So., 12. März 2023:** Von der Ludwigsbrücke in die Au, vom Auer Mühlbach zur Museumsinsel und Corneliusbrücke – von Isarinseln, Quellen und Stadt-

bächen, von Herbergen und Miethäusern, von der Regulierung zur Renaturierung der Isar; Treffpunkt: Haupteingang Müllersches Volksbad, 13.30 Uhr, ca. 2½ Stunden

**So., 19. März 2023:** Vom Maximilianeum durch die Maximiliansanlagen zum Georgskirchhof nach Alt-Bogenhausen – von Künstlerinnen und Adelssitzen, der „besseren Gesellschaft“ und Ziegelbaronen; Treffpunkt: Maximilianeum, Haidhauser Seite neben der Tramstation, 13.30 Uhr, ca. 2½ Stunden

**Fr., 24. März 2023:** Von Wasserquellen u. Stadtbächen – vom Wiener Platz und der Kreppe zur Isar und zum Auer Mühlbach, zur Muffathalle und zum Volksbad auf der Kalkofeninsel; Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

**Do., 30. März 2023:** Vom Max-II-Denkmal zum St.-Anna-Platz mit seinen Kirchen – durch einstiges Überschwemmungsgebiet im Lehel zu eindrucksvollen Bauten; Treffpunkt: Max-II-Denkmal, Maximilianstraße / Thierschstraße, 14.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

## buch & töne

Weißburger Str. 14, 81667 München

Telefon 089 - 44 10 94 76

Ö-Zeiten Mo-Fr 10-20.00, Sa 10-19.00

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

www.buchundtoene.de  
(rund um die Uhr Bücher bestellen)

## IMMOBILIEN-SACHVERSTÄNDIGENBÜRO AM LANDTAG Fritz N. Osterried



Wir begleiten Sie beim Verkauf Ihrer Immobilie seit 1984!

(Inhabergeführtes Immobilienbüro)

Max-Planck-Str. 6 | Am Landtag  
U4/U5 Max-Weber-Platz | 81675 München  
Tel. 089/419 482-0 | www.immobiliien-osterried.de

## Bücher:



Der lange vergriffene Band "Die Entenbach- und Zepelinstraße" aus der vom Autor Peter Klimesch geschaffenen und viel beachteten Buchreihe "Bilder aus der alten Au" ist mit umfangreichen Erweiterungen neu aufgelegt worden. Das fadengebundene Buch (€ 25,00) mit festem Umschlag beschreibt detailliert die einst längste Straße in der Au auf 250 Seiten mit zahlreichen historischen, meist ganzseitigen Fotos, Plänen und Abbildungen.



Eine komplette Neufassung des Bandes "Nockherberg und Nockherstraße" ist erst kürzlich erschienen und auch der Titel "Die Lilienstraße" wurde mit zahlreichen Ergänzungen neu aufgelegt (beide fadengebundet und mit festem Umschlag, je € 25,00).

Bücher von Peter Klimesch können im Buchhandel erworben oder direkt beim Autor bestellt werden (Bestellung per e-Mail: p.klimesch@gmx.de).

## Ihre Apotheke in Haidhausen



**HALL'SCHE APOTHEKE**  
seit 1950

am Rosenheimer Platz  
**ROSENHEIMER STRASSE 46**  
**81669 MÜNCHEN**

Seit 70 Jahren für Sie da!

## Unser Service für Sie:

Kundenkarte mit attraktivem Bonussystem

Kompetente Beratung und Medikationsmanagement

Blutdruckmessung, BMI-Bestimmung

Anmessen von Kompressionsstrümpfen und Bandagen

Verleih von Milchpumpen und Babywaagen

Verleih von Inhalationsgeräten

Lieferservice auf Anfrage

## Bestellservice

per Telefon: 089 487010

per App: callmyAPO

per e-mail:

info@hallsche-apotheke.de

Extralange Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.00 Uhr - 20.00 Uhr

Sa 8.30 Uhr - 16.00 Uhr



Der Bezirksausschuss Au-Haidhausen informiert:

## Bezirksausschuss 5 Au-Haidhausen Das sind wir:



Wilhelm  
Beck-Rothkegel  
Bündnis90/Grüne



Dr. Eva-Maria  
Lankes  
Bündnis90/Grüne



Nina Reiz  
SPD



Dr. Arnošt Štanzel  
Bündnis90/Grüne



Jürgen Fischer  
DIE LINKE



Herbert Liebhart  
CSU



Dr. Sonja Rümelin  
Bündnis90/Grüne



Dr.-Ing. Lena Sterzer  
SPD



Dr. Julia Gebhard  
Bündnis90/Grüne



Dr. Ulrich Martini  
Bündnis90/Grüne



Barbara  
Schaumberger  
CSU



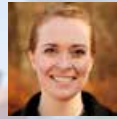
Christian Werner  
FDP



Ulrike Goldstein  
Bündnis90/Grüne



Heinz-Peter Meyer  
SPD



Susanne Schmitz  
Bündnis90/Grüne



Martin Wiesbeck  
Bündnis90/Grüne



Nikolaus Haeusgen  
CSU



Nicole Meyer  
SPD



Elisabeth v.  
Soden-Fraunhofen  
CSU



Hermann Wilhelm  
SPD



Christine Hartmann  
Bündnis90/Grüne



Andreas Micksch  
CSU



Jörg Spengler  
Bündnis90/Grüne



Brigitte Wolf  
DIE LINKE



Dr. Franz Klug  
Bündnis90/Grüne



Felix  
Pinkow-Margerie  
FW/ÖDP



Barbara O'Mara  
Bündnis90/Grüne



Ihr Beratungsgremium und Stadtbezirksparlament ist stets für Sie da. Der Bezirksausschuss 5 tagt in der Regel jeden dritten Mittwoch im Monat öffentlich. Genauere Informationen finden Sie online unter: [www.muenchen.de/ba05](http://www.muenchen.de/ba05). Gerne können Sie vorab schriftlich oder zu Beginn der Sitzung Anträge einbringen, Probleme ansprechen oder Anliegen und Ideen für Ihr Viertel vorbringen.

## Einst und jetzt, Bilder zum Vergleichen

Viele Ansichten auf alten  
Fotos sind nicht mehr  
vorhanden, manche  
haben sich stark, einige  
nur wenig verändert...

Historisches Foto um 1903:  
Wohnhaus Äußere Wiener Straße 123  
(heute Einsteinstraße 123) mit dem  
"Gasthaus zum äusseren Wiener-Hof",  
einem Friseur und einer Spezerei-  
warenhandlung.

Das Gasthaus und die einstigen  
Läden gibt es nicht mehr. Geändert  
hat sich auch das Interesse an der  
Arbeit eines Fotografen: Heute schaut  
niemand mehr aus dem Fenster oder  
nimmt auf der Straße davon Notiz,  
wenn fotografiert wird.



## buchhandlung horne

bücher aus der wörthstraße 18 in münchen haidhausen

Tel.: 089 4484557, e-mail: [buchhandlung.horne@mnet-online.de](mailto:buchhandlung.horne@mnet-online.de)

Internet: [www.buchhandlung-horne.de](http://www.buchhandlung-horne.de)

Mo bis Fr 10.00 bis 18.30 Uhr, Sa 10.00 bis 14.00 Uhr







Im Foto links das "Gasthaus zum guten Hirten" der Wirtsleute Joseph und Philomena Bichler in der Kirchenstraße 52, rechts daneben die kleinen Herberghäuser 50 und 48



Werkstatt und Geschäft des Korbmachers Paul Beiler, Hoflieferant, am Wiener Platz 10 (Foto oben aus dem Jahr 1895), bevor dort ein großes Wohnhaus mit Läden im Erdgeschoß gebaut wurde.



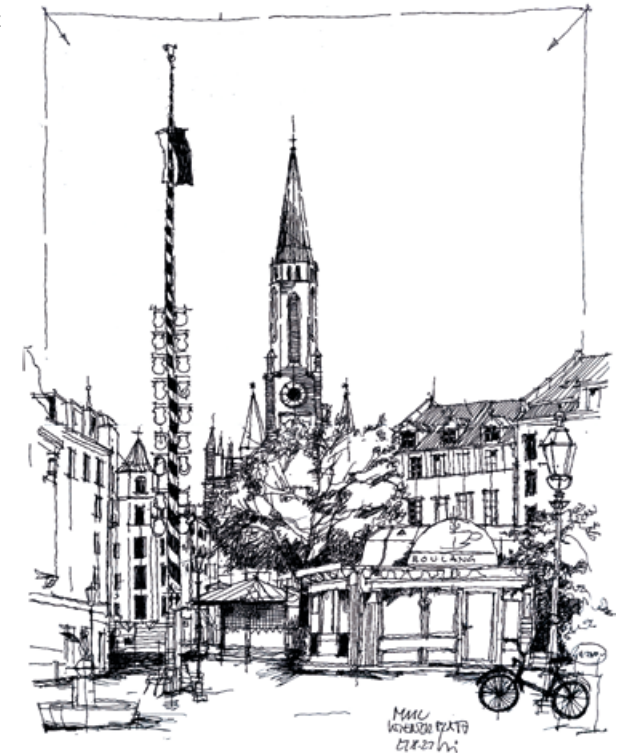




Die 1909 eröffnete Berufsschule am Simon-Knoll-Platz in der Oberen Au wurde im Zweiten Weltkrieg teilweise zerstört. Das Eingangsportal mit kunstvoll bearbeitetem Suevit-Gestein aus dem Nördlinger Ries ist erhalten geblieben. (Historisches Foto oben um 1910)



Am Wiener Platz  
in Haidhausen  
Tuschezeichnung  
(Ausschnitt) von  
Harald Killemann



Herausgeber: Auer / Haidhauser Journal – Winfried Meier, Irmgardstraße 40, 81479 München  
Anzeigen: W. Meier Werbung GmbH, Irmgardstraße 40, 81479 München  
Internet: [www.auerjournal.de](http://www.auerjournal.de) / Mailadresse: [kontakt@auerjournal.de](mailto:kontakt@auerjournal.de) / Tel.: 74 99 6000  
Redaktion: Winfried Meier (verantwortlich) und Mitarbeiter

Das kostenlose Auer / Haidhauser Journal erscheint seit 2014 vierteljährlich  
jeweils Anfang Januar, April, Juli, Oktober und wird per Post an ca. 10.000 Haushalte im  
Stadtbezirk 5, Au-Haidhausen, ausgeliefert.

Bildnachweis: Archiv Auer / Haidhauser Journal, falls nicht anders angegeben

Landeshauptstadt München - Stadtarchiv, historische Abbildungen:

Seite 2: DE-1992-FS-HB-XX-Q-60 / Seite 4: DE-1992-HV-BS-B-02-28 /

Seite 9: DE-1992-FS-STB-4974 / Seite 19: DE-1992-FS-PK-STR-00105 /

Seite 20: DE-1992-FS-NL-PETT1-1672 / Seite 21: DE-1992-FS-HB-XX-W-049 KF /

Seite 22: DE-1992-FS-HB-V-a-1086

Wikipedia: Seiten 7 und 11

Quellen: Josef Benno Sailer, Münchener Bierchronik 1929

Bay. Wirtschaftsarchiv, Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Das Auer/Haidhauser Journal wird vierteljährlich kostenlos als Postwurfsendung  
an Haushalte in der Au und in Haidhausen geliefert. Zusätzliche Hefte sind erhältlich bei:

**Mariahilf – Apotheke**  
Ohlmüllerstr. 16, 81541 München

**Schweiger – Apotheke**  
Schweigerstr. 14, 81541 München

**buch & töne**  
Weißburger Str. 14, 81667 München

**HALL'sche APOTHEKE**  
Rosenheimer Str. 46, 81669 München

**buchhandlung horne**  
Wörthstraße 18, 81667 München



## Ihre Apotheken in der Au



**MARIAHILF  
APOTHEKE**

Mariahilf – Apotheke  
Ohlmüllerstraße 16, 81541 München  
Tel: 089/65 35 42, Fax: 089/66 47 89



**SCHWEIGER  
APOTHEKE**

Schweiger – Apotheke  
Schweigerstraße 14, 81541 München  
Tel: 089/65 39 37, Fax: 089/62 14 67 59

### Der Service für unsere Kunden:

- 3 % Rabatt auf alle nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel
- Blutdruck-, Blutfett- und Blutzuckermessung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Internetversand unter  
[www.mariahilf-apotheke.de](http://www.mariahilf-apotheke.de) bzw. [www.schweiger-apotheke.de](http://www.schweiger-apotheke.de)
- Individuelle homöopathische Haus- und Reiseapotheken
- Beste Beratung und Betreuung
- Abfüllungen von Globuli in Kleinstmengen
- Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
- Verleih von Inhalationsgeräten

Unsere Öffnungszeiten:  
Mo - Fr. 8.30 – 18.30 Uhr  
Sa. 8.30 – 13.00 Uhr

